

Precht Wissen vs. Bildung

Beitrag von „Lloris“ vom 20. September 2019 21:59

Hallo zusammen,

mich würde einmal eure Ansicht zu dem folgenden Vortrag von Precht bzgl. des deutschen Schulsystems interessieren.

<https://m.youtube.com/watch?v=on-O5v3UcBk&t=945s>

Paradox 16 - Precht Wissen vs. Bildung

Wie steht ihr dazu?

Schönes Wochenende

Beitrag von „chilipaprika“ vom 21. September 2019 14:23

Was ist denn DEINE Meinung dazu?

Beitrag von „Meerschwein Nele“ vom 21. September 2019 14:27

Könntest du vielleicht auch kurz Prechts Thesen auflisten? Ich habe keine Lust, so ein langes Video anzusehen.

Beitrag von „Philio“ vom 21. September 2019 17:20

Falls es immer noch die Thesen aus seinem Buch „Anna, die Schule und der liebe Gott“ sind, dann findet man diese und die Rezensionen hier:

https://de.m.wikipedia.org/wiki/Anna,_die..._der_liebe_Gott

Aufgrund dieser Zusammenfassung habe ich bisher auf die Lektüre verzichtet und befunden, dass ich meine Zeit gerne anderweitig investiere.

Beitrag von „pepe“ vom 21. September 2019 17:54

Zitat von Lloris

...mich würde einmal eure Ansicht zu dem folgenden Vortrag von Precht bzgl. des deutschen Schulsystems interessieren.

Mich interessieren die allumfassenden Erkenntnisse des Viel-osophen seit längerem precht wenig...

Beitrag von „DeadPoet“ vom 21. September 2019 18:31

Ich weiß nur, dass ich vor einigen Jahren jedes Mal, wenn der Precht etwas zur Schule und Bildung gesagt hat, innerlich die Hände über den Kopf zusammen geschlagen habe. In den letzten Monaten hab ich - glaub ich - mal was ganz Vernünftiges von ihm gehört, aber das Video fällt in die Zeit von vor einigen Jahren.

Beitrag von „Krabappel“ vom 21. September 2019 18:36

Naja, er kommt zwar wie ein arroganter Gockel rüber, aber ganz Unrecht hat er nicht. Allein die Idee, wie die (im übrigen uralten), reformpädagogischen Ideen umgesetzt werden sollen, fehlen. Er schlägt zwar vor, dass Schulen mehr Freiheiten kriegen sollten aber ich frage mich, ob diese Freiheiten zu dem führen, was wir jetzt schon durch die Länderhoheit haben: noch mehr unterschiedliche Leistungsergebnisse. Bei vielen Eltern dürfte er aber offene Türen einrennen, so wie diese bereits freien Schulen die Türen einrennen...

Beitrag von „Meerschwein Nele“ vom 21. September 2019 18:50

Zitat von Krabappel

Allein die Idee, wie die (im übrigen uralten), reformpädagogischen Ideen umgesetzt werden sollen, fehlen.

Das ist das Schöne an der Philosophie: man kann sich einfach irgendwas ausdenken und ist dann mit der Arbeit fertig.

Beitrag von „Philio“ vom 21. September 2019 19:43

Wie ging nochmal der uralte Witz?

Mathematik ist an der Uni der zweitgünstigste Fachbereich - man braucht dort nur Papier, Stifte und Papierkörbe. Philosophie ist noch günstiger, da braucht man nur Papier und Stifte. 😊

Beitrag von „Buntflieger“ vom 21. September 2019 19:49

Zitat von Lloris

Hallo zusammen,

mich würde einmal eure Ansicht zu dem folgenden Vortrag von Precht bzgl. des deutschen Schulsystems interessieren.

<https://m.youtube.com/watch?v=on-O5v3UcBk&t=945s>

Paradox 16 - Precht Wissen vs. Bildung

Wie steht ihr dazu?

Schönes Wochenende

Alles anzeigen

Hallo Lloris,

was genau möchte Precht denn nun verändern? Noten sind doch schon längst in vielen Schulformen abgeschafft und durch schriftliche Beurteilungen ersetzt; die Folge: Eltern fordern sie zurück!

Reformschulen gibt es schon seit Jahrzehnten (ach: länger!) und bis jetzt hat sich keine davon durchgesetzt, weil die Ergebnisse nicht überprüfbar (nicht empirisch) und daher auch nicht wiederholbar sind. Einige Projekte scheiterten grandios (und tragisch!); nach außen wurden dort genau diejenigen Dinge propagiert, die Leute wie Precht fordern. Ist ja alles nicht neu.

Precht unterhält die Leute, ist rhetorisch brillant - damit verdient er sein Geld. Traurig ist, dass nicht wenige Lehrer/Politiker sich von derlei Gerede begeistern lassen.

Schon das mit dem vergessenen Schulwissen ist haarsträubend. Natürlich vergisst der Mensch alles, was er nicht ständig benötigt. Das bedeutet aber nicht, dass der Lernprozess umsonst war; er hat Gehirnzellen mobilisiert, Kompetenzen gefördert/gefordert und schließlich darf man den Fundus an passivem Wissen nicht unterschätzen, den jeder von uns aus der Schule mitgenommen hat. Das beweist also gar nichts, das ist ein simples Schein-Argument. Psychologisch natürlich geschickt, denn es nährt unser Bedürfnis nach Selbstzuschreibung: Wenn wir unser Wissen/Können nicht der Schule verdanken, dann müssen wir es folglich uns selbst zuschreiben. Das ist Ego-Pflege vom Feinsten.

Halten wir uns lieber an seriöse Unterrichtsforschung - empirisch orientiert, nicht (mehr) geisteswissenschaftlich -, das ist der Weg, um unseren Job **endlich** zu einer echten Profession zu machen. Bis dahin wird es Leute wie Precht zurecht geben.

der Buntflieger

Beitrag von „Ratatouille“ vom 21. September 2019 20:01

Zitat von Buntflieger

was genau möchte Precht denn nun verändern?

Er möchte, dass Change Manager aus der Wirtschaft kommen, die genau wissen, wie man Leute manipuliert und Widerstände bricht (ab 21:50). Das ist unfassbar doof oder schamlos korrupt, jedenfalls hats mit Philosophie nix zu tun.

Beitrag von „Krabappel“ vom 21. September 2019 20:21

Ihr macht's euch aber auch ein bisschen einfach 🤖

Natürlich ist es verkürzt zu sagen, weil man einiges an Schulwissen vergessen hat, ist Schule sinnlos. Trotzdem ist es nicht zu leugnen, dass der 45-min.-Takt-Frontalunterricht nicht die Qualität hat, die es braucht, um Motivation zu wecken und ernsthaftes Auseinandersetzen mit dem Unterrichtsgegenstand zu erzeugen. Und dass Pubertiere sich noch schwerer tun, sich auf Kommando zu konzentrieren, ist auch nix Geheimes. Ich erinnere mich noch rege an die Langeweile über die Wahlsysteme von GB, F und USA. Bei der Wahl von Trump fiel mir das wieder ein: da hab ich angefangen zu lesen, was es mit der Wählerei in Amiland auf sich hat und warum der gute Mann eigentlich Präsident werden konnte. Der Fächerkanon hat seine Tücken. Und [Noten](#): Waldorfschulen leben seit Jahrzehnten ohne Noten und dort vermisst sie auch niemand. Anthroposophen sind ein eigenes Völkchen, ganz klar, aber was ich sagen will: man wird auch ohne Noten groß, vor allem braucht man sie nicht, um besser lernen zu können.

Beitrag von „Buntflieger“ vom 21. September 2019 21:31

[Zitat von Krabappel](#)

Natürlich ist es verkürzt zu sagen, weil man einiges an Schulwissen vergessen hat, ist Schule sinnlos. Trotzdem ist es nicht zu leugnen, dass der 45-min.-Takt-Frontalunterricht nicht die Qualität hat, die es braucht, um Motivation zu wecken und ernsthaftes Auseinandersetzen mit dem Unterrichtsgegenstand zu erzeugen.

...

Waldorfschulen leben seit Jahrzehnten ohne Noten und dort vermisst sie auch niemand. Anthroposophen sind ein eigenes Völkchen, ganz klar, aber was ich sagen will: man wird auch ohne Noten groß, vor allem braucht man sie nicht, um besser lernen zu können.

Hallo Krabappel,

natürlich kann ein "Frontalunterricht" motivierend sein und echte Neugierde evozieren. Nur leider eben selten bei allen SuS; es wird immer einige geben, die selbst gutem Unterricht aus

verschiedensten Gründen nichts abgewinnen können. Ob die nun auf freien/offenen Schulformen besser aufgehoben sind - mag schon sein. Ob man deshalb aber die Schule in bewährter Gestalt abschaffen sollte/müsste/könnte - ich denke nein.

Davon abgesehen: Es gibt die Möglichkeiten dafür gar nicht. Wie sollte das denn gehen, mit 30 SuS nach draußen gehen und ein Haus irgendwohin bauen (wie Precht es vorschlägt). Da bräuchten wir doch ein Vielfaches an Personal/Material, um solche Traumszenarien eines handlungs- und projektorientierten offenen Unterrichts auf breiter Linie als Standard umsetzen zu können. Das ist und bleibt ein Szenario für elitäre Privatschulen oder vereinzelte staatliche Vorzeigeschulen.

Nichts gegen Waldorfschulen (wenn man über die hanebüchene Theorie hinweg schaut), aber ohne Noten bekommt man hierzulande kein Abitur.

der Buntflieger

Beitrag von „ninale“ vom 21. September 2019 21:57

Bei fast 10% funktionaler Analphabeten kann man wohl kaum von „Schule in bewährter Gestalt“ sprechen und ein Vielfaches an Personal ist auch ohne gemeinsames Häuslebauen dringend geboten. Davon handeln ich weiß nicht wie viele Threads im LF. Nur weil wir selber Schule nie anders erlebt haben, können wir sie auch nicht anders denken.

Ninale

Beitrag von „DeadPoet“ vom 21. September 2019 22:45

[Zitat von Krabappel](#)

Ihr macht's euch aber auch ein bisschen einfach 🍋

Natürlich ist es verkürzt zu sagen, weil man einiges an Schulwissen vergessen hat, ist Schule sinnlos. Trotzdem ist es nicht zu leugnen, dass der 45-min.-Takt-Frontalunterricht nicht die Qualität hat, die es braucht, um Motivation zu wecken und ernsthaftes Auseinandersetzen mit dem Unterrichtsgegenstand zu erzeugen. Und dass Pubertiere sich noch schwerer tun, sich auf Kommando zu konzentrieren, ist auch nix

Geheimes. Ich erinnere mich noch rege an die Langeweile über die Wahlsysteme von GB, F und USA. Bei der Wahl von Trump fiel mir das wieder ein: da hab ich angefangen zu lesen, was es mit der Wählerei in Amiland auf sich hat und warum der gute Mann eigentlich Präsident werden konnte. Der Fächerkanon hat seine Tücken. Und [Noten](#): Waldorfschulen leben seit Jahrzehnten ohne Noten und dort vermisst sie auch niemand. Anthroposophen sind ein eigenes Völkchen, ganz klar, aber was ich sagen will: man wird auch ohne Noten groß, vor allem braucht man sie nicht, um besser lernen zu können.

Also nach den letzten Artikeln, die ich über Waldorfschulen gelesen habe, möchte ich die nicht als positives Beispiel stehen lassen.

Artikel z.B. hier: <https://www.sueddeutsche.de/bildung/100-ja...ritik-1.4588339>

Beitrag von „Schmidt“ vom 21. September 2019 23:37

[Zitat von ninale](#)

Bei fast 10% funktionaler Analphabeten kann man wohl kaum von „Schule in bewährter Gestalt“ sprechen und ein Vielfaches an Personal ist auch ohne gemeinsames Häuslebauen dringend geboten. Davon handeln ich weiß nicht wie viele Threads im LF.

Nur weil wir selber Schule nie anders erlebt haben, können wir sie auch nicht anders denken.

Ninale

Hinzukommen die unzähligen Abiturienten, die bis zum Beginn eines Studiums einfach vergessen haben, wie man x^2 ableitet, 6×6 nicht im Kopf rechnen können und/oder mit einem einfachen Dreisatz überfordert sind. Ich lehne mich mal aus dem Fenster und behaupte, in der Oberstufe nichts relevantes mehr gelernt zu haben, das man irgendwie als Allgemeinbildung oder Wissensbasis bezeichnen könnte. Unmengen vom Leben und dem restlichen Unterricht entkoppelte Informationen in Schüler Gehirne zu kloppen (das ebenso schnell wieder vergessen ist, wie es ins Hirn gekloppt wurde) funktioniert offensichtlich nicht besonders gut.

Beitrag von „Krabappel“ vom 22. September 2019 00:46

Zitat von DeadPoet

Also nach den letzten Artikeln, die ich über Waldorfschulen gelesen habe, möchte ich die nicht als positives Beispiel stehen lassen.

Artikel z.B. hier: <https://www.sueddeutsche.de/bildung/100-ja...ritik-1.4588339>

Zitat aus dem Artikel: "Ich habe mich schnell dafür entschieden, doch ein Referendariat an einer staatlichen Schule zu machen. Das habe ich 13 Monate absolviert, dann musste ich aus gesundheitlichen Gründen abbrechen. Anschließend bin ich wieder an eine Waldorfschule gegangen. Man kann sich fragen, warum ich mich noch einmal darauf eingelassen habe. Vielleicht habe ich die Waldorfschule in einem milderen Licht gesehen, nachdem ich erlebt habe, was alles im staatlichen Schulsystem schief läuft."

13 Monate Ref im staatlichen Schulsystem und krank? Aber zum Unterrichten doch eigentlich gesund genug? Und Frust wegen des staatlichen Schulsystems... eben das.

Ich schrieb ja, die Anthroposophen sind ein eigenes Völkchen, trotzdem lernen die Kinder dort, auch ohne Noten. Es ist ein Irrglaube, dass Menschen Noten bräuchten, um zu lernen. Sollte eigentlich gerade denen auffallen, die nur schlecht im Referendariat klarkommen. Was bringt die Bewerterei? Frust und das Gefühl, dass da doch ein Gutteil Subjektivität mitschwingt. "Mehr anstrengen" kann sich aber niemand, um bessere Noten zu erzielen, oder nicht?

Ich sage nicht, dass Waldorfschulen das Gelbe vom Ei sind. Der Unterricht ist zudem sehr frontal. Aber die Hausbauepoche, das Schmieden, Aquarellzeichnen, die Atmosphäre der Räume und Feste... sind eben mitnichten einfach mal so in staatlichen Schulen einzufügen.

Und mal aus Lehrersicht, ganz unabhängig von Leistungsermittlung und Lernerfolgen, wenn ich lese, dass Kollegen mit Ohropax arbeiten (!), 30% nur zu gut wissen, was Burnout bedeutet usw. dann frage ich mich schon was schief läuft. Ich fühle mich im 45min.-Takt jedenfalls nicht wohl und ich genieße auch Disziplin Konflikte nicht, die erst im Peergruppendruck im Klassenzimmer entstehen. Viele Probleme sind hausgemacht.

Unabhängig davon, ob es einfach ist, Änderungen herbeizuführen. Darüber nachdenken sollte man allemal.

Beitrag von „Buntflieger“ vom 22. September 2019 11:53

Zitat von Schmidt

Ich lehne mich mal aus dem Fenster und behaupte, in der Oberstufe nichts relevantes mehr gelernt zu haben, das man irgendwie als Allgemeinbildung oder Wissensbasis bezeichnen könnte. Unmengen vom Leben und dem restlichen Unterricht entkoppelte Informationen in Schüler Gehirne zu kloppen (das ebenso schnell wieder vergessen ist, wie es ins Hirn gekloppt wurde) funktioniert offensichtlich nicht besonders gut.

Hallo Schmidt,

so unterschiedlich können Wahrnehmungen sein: Für mich war die Oberstufe die schulisch mit Abstand wertvollste Zeit. Da blühte ich auf und habe viel von dem, was ich zuvor (Pubertät, Jugendkultur, Desinteresse, Unreife etc.) verschlafen hatte, nachgeholt. Endlich ging der Stoff mal richtig in die Tiefe und das vordergründig Schematische trat mehr und mehr in den Hintergrund.

der Buntflieger

Beitrag von „Buntflieger“ vom 22. September 2019 12:02

[Zitat von Krabappel](#)

Es ist ein Irrglaube, dass Menschen Noten bräuchten, um zu lernen. Sollte eigentlich gerade denen auffallen, die nur schlecht im Referendariat klarkommen. Was bringt die Bewertereier? Frust und das Gefühl, dass da doch ein Gutteil Subjektivität mitschwingt. "Mehr anstrengen" kann sich aber niemand, um bessere Noten zu erzielen, oder nicht?

Hallo Krabappel,

ich sage nicht, dass Noten notwendig sind. Man könnte/kann natürlich verschiedenste Wege wählen, um Leistungen vergleichbar und transparent ausweisbar zu machen. Wenn Schule sich nicht völlig von den klassischen Aufgaben/Verantwortlichkeiten gegenüber der Gesellschaft verabschieden möchte (Allokation/Selektion etc.), dann benötigen wir diese Vergleichbarkeit und Transparenz; SuS haben ein Anrecht auf klare Rückmeldungen hinsichtlich ihrer gezeigten Leistungen.

Noten sind da nur eine Möglichkeit, aber eben eine meines Erachtens ziemlich effektive. Man darf die Benotung halt nicht verabsolutieren und eine persönliche Schiene draus machen: Du

bist deine Note etc. Das ist der häufig von SuS, Eltern sowie Lehrern gemachte Fehler. Noten sind immer nur eine Momentaufnahme.

Eine exzessive "Bewerterei" kann ich auch nicht feststellen. In Nebenfächern wird bei uns eine einzige Arbeit pro Halbjahr geschrieben. In Hauptfächern kaum mehr. Das summiert sich natürlich und gerade gegen Schuljahresende kann der Eindruck entstehen, dass sich alles nur um Noten dreht. Was fehlt: Die deutlich bessere Alternative.

der Buntflieger

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 22. September 2019 12:11

Meiner Ansicht nach unterschätzt Herr Precht ganz gewaltig den Faktor "intrinsische Motivation" bei den 13 - 19jährigen. Entwicklungspsychologisch betrachtet ist es vollkommen normal, dass Kinder und Jugendliche mit dem Beginn der Pubertät dezidierte Interessen entwickeln und ihnen plötzlich auch Dinge mal meilenweit am Arsch vorbeigehen. Er kann ja unheimlich gut reden, der Herr Precht und es klingt auch immer alles so schlau was er sagt. Ich mag mich erinnern, dass er mal zu Gast beim SRF war und dort auch sein Zeug von den interdisziplinären Projekten erzählt hat, mit denen man die Jugendlichen ja auch so begeistern und fördern könnte. Er wusste spontan gar nichts mehr zu sagen, als die Interviewerin meinte "aber ... das machen wir hier in der Schweiz doch so". Es ist eben wirklich so, dass vieles von dem, was Precht erzählt wie gute Schule sein müsste, bei uns an den staatlichen (!) Schulen bereits umgesetzt ist, vor allem in der gymnasialen Oberstufe. Soweit ich mich erinnere, schnitten unsere SuS bei der PISA-Zufriedenheitsstudie immerhin signifikant besser ab als der Rest. Nachhaltiger unterrichten wir auch nicht, aber wenigstens ist es lustig. Das ist doch schon mal was.

@Steiner-Schulen: Die haben bei uns und vor allem bei uns in der Region (das Götheanum ist halt in Dornach, Baselland) einen ganz anderen Stellenwert und auch viel besseren Ruf als bei euch. Ich habe praktisch in jeder Klasse am Gymnasium SuS, die bis und mit Mittelstufe in der Steiner-Schule waren. Die kommen genauso gut oder schlecht wie alle anderen durch die Sek II. Manchmal bekommen wir sogar in die 3. Klasse noch mal Steiner-Schüler die dann bei uns die letzten beiden Jahre wiederholen um bei uns die Matura machen zu können. Die Steiner-Schulen am Jakobsberg in Basel darf keine Hausmatura machen sondern bereitet im letzten Jahr auf die Eidgenössische Matura vor. Die wird auch von vielen Steiner-Schülern bestanden und manche entscheiden sich halt dazu die 3./4. Klasse am staatlichen Gymnasium zu machen. Letzteres ist sicher mit weniger Stress verbunden.

Beitrag von „Frapper“ vom 22. September 2019 12:17

Zitat von Krabappel

Ich schrieb ja, die Anthroposophen sind ein eigenes Völkchen, trotzdem lernen die Kinder dort, auch ohne Noten. Es ist ein Irrglaube, dass Menschen Noten bräuchten, um zu lernen. Sollte eigentlich gerade denen auffallen, die nur schlecht im Referendariat klarkommen. Was bringt die Bewerterei? Frust und das Gefühl, dass da doch ein Gutteil Subjektivität mitschwingt. "Mehr anstrengen" kann sich aber niemand, um bessere Noten zu erzielen, oder nicht?

Sie sind definitiv ein eigenes Völkchen und deshalb ist das, was dort vielleicht funktionieren mag, nicht auf den Rest des Schulsystems übertragbar. Das findet man leider immer wieder in Bildungsdebatten. Dort funktioniert das, also muss das überall klappen 🙄

Wenn Precht über seine Idee vom Bildungssystem geredet hat, fand ich das meist sehr befremdlich und mehr als weltfremd. Mal wieder werden die Noten hervorgezerrt und auf denen rumgehackt. Natürlich haben Noten zum Teil einen demotivierenden Charakter. Wenn man sie abschafft, fallen diese demotivierenden Faktoren jedoch nicht weg - das ist dermaßen naiv. Da wir nun mal in einer Leistungsgesellschaft leben und man bestimmte Fähigkeiten oder Grundvoraussetzungen für das spätere Berufsleben braucht, muss irgendwo nachgewiesen werden, auf welchem Stand man sich in etwa befindet. Im Moment sind dies Noten. Schafft man sie ab, ändert sich rein gar nichts an den Zugangsvoraussetzungen. Die Leistungsfähigkeit wird dann an anderer Stelle erhoben werden (müssen) oder statt Ziffern werden Beschreibungen verwendet, wo sich wie bei Arbeitszeugnissen ein weithin bekannter Code etablieren wird. Das ist alles linke Tasche, rechte Tasche. Rhetorische Nebelkerzen eben.

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 22. September 2019 12:40

Zitat von Frapper

Sie sind definitiv ein eigenes Völkchen und deshalb ist das, was dort vielleicht funktionieren mag, nicht auf den Rest des Schulsystems übertragbar.

Das würde ich so eben nicht behaupten. Mein Fachdidaktiker hat 18 Jahre lang parallel an einer Steiner-Schule und am staatlichen Gymnasium unterrichtet. Ich habe während der Ausbildung ein Praktikum bei ihm gemacht und mir mal angeschaut, wie man Steiner an die staatliche Schule bringen kann, das geht. Ich habe an meiner Schule einige Kolleginnen und Kollegen, die

selbst Steiner-Schüler waren. Wenn man den ganzen esotherischen Schnickschnack weglässt, bleibt da erstaunlich viel Gutes übrig, das man problemlos auch an einer staatlichen Schule implementieren kann.

Beitrag von „Meerschwein Nele“ vom 22. September 2019 13:48

Zitat von Schmidt

+Ich lehne mich mal aus dem Fenster und behaupte, in der Oberstufe nichts relevantes mehr gelernt zu haben, das man irgendwie als Allgemeinbildung oder Wissensbasis bezeichnen könnte. offensichtlich nicht besonders gut.

Schade. Dann hattest du entweder aus welchen Gründen auch immer durchgehend und ausnahmslos sehr sehr schlechte Lehrer; oder an dir ist bedauerlicherweise völlig vorbeigeflossen, was Bildung ist und wie sie funktioniert, so dass du nicht bemerkt hast, was deine Lehrer dir bezubringen versucht haben.

Beitrag von „Meerschwein Nele“ vom 22. September 2019 13:51

Zitat von Wollsocken80

[Wenn man den ganzen esotherischen Schnickschnack weglässt, bleibt da erstaunlich viel Gutes übrig, das man problemlos auch an einer staatlichen Schule implementieren kann.

Wenn man den esoterischen Schnickschnack aus der Waldorfpädagogik herauslässt, hat man eigentlich die üblichen Standardansätze der Reformpädagogik. Da funktioniert selbstredend einiges von und man braucht keinen Steiner.

Aber wenn man die geistesranke Esoterik Steiners aus Waldorfpädagogik und Anthroposophie rausnimmt, hat man hinterher keine Waldorfpädagogik und Anthroposophie mehr, denn ohne den funktionieren die nicht.

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 22. September 2019 15:20

So gesehen magst Du Recht haben, ja.

Beitrag von „Hannelotti“ vom 22. September 2019 15:36

Mir schwebt in letzter Zeit immer mal wieder die Frage durch den Kopf, was unsere Arbeit effektiv überhaupt bringt. Das liegt größtenteils daran, dass man im ref gebetsmühlenartig eingetrichtert bekommen hat, dass Wissensvermittlung pfui ist und nichts über Kompetenzerzeugung geht. Ich habe meine Schulzeit hinter mich gebracht, ohne dass wir mit der Kompetenz-peitsche gejagt wurden. Und das unbeschadet und in der Lage, mein Leben wunderbar zu meistern. Und das ist es, was ich mir für meine SuS wünsche. Dass sie selbstständige Mitglieder der Gesellschaft werden. Aber der Weg dahin beschäftigt mich sehr. Wenn ich auf "Kompetenzerzeugung" setze, merke ich immer wieder, dass effektiv viel zu wenig dabei rumkommt. Wenn ich auf "Wissensvermittlung" setze, kommt am Ende zumindest heraus, dass die SuS mehr wissen als vorher. Allerdings mahnt mich dabei das refbedingte schlechte Gewissen, dass das doch der falsche Weg sei. Ich wünsche mir für meine SuS, dass sie sich nicht blamieren, wenn sie den Mund aufmachen. Natürlich liegt in der Schule vieles im Argen. Aber viele SuS, va in meinem Klientel, brauchen maximale Führung und enge Vorgaben, in denen sie Halt und Orientierung finden. Und Motivation ist idR keine vorhanden, egal für was auch immer. Da bin ich froh, dass es das Instrument Noten gibt, weil zumindest das Erreichen einer guten Zensur Bestätigung verschafft. Auch wenn es im ref immer wieder gesagt wurde, dass man SuS für alles begeistern kann, wenn man es nur richtig aufbereitet, konnte ich das in der Realität kaum beobachten. Das einzige, was effektiv Begeisterung und Motivation bei meinen SuS schafft, ist eine positive Interaktion mit der Lehrkraft und gute Noten, die aussagen "hey, ich kann ja doch was".

Beitrag von „Frappier“ vom 22. September 2019 18:15

Zitat von Hannelotti

Allerdings mahnt mich dabei das refbedingte schlechte Gewissen, dass das doch der falsche Weg sei. [...] Aber viele SuS, va in meinem Klientel, brauchen maximale Führung und enge Vorgaben, in denen sie Halt und Orientierung finden. Und Motivation ist idR keine vorhanden, egal für was auch immer. Da bin ich froh, dass es das Instrument Noten gibt, weil zumindest das Erreichen einer guten Zensur Bestätigung verschafft.

Auch wenn es im ref immer wieder gesagt wurde, dass man sus für alles begeistern kann, wenn man es nur richtig aufbereitet, konnte ich das in der Realität kaum beobachten. Das einzige, was effektiv Begeisterung und Motivation bei meinen sus schafft, ist eine positive Interaktion mit der Lehrkraft und gute Noten die aussagen "hey, ich kann ja doch was".

Bei mir war es immer der Lebensweltbezug, der im Ref genannt wurde. Das finde ich auch wichtig und klingt für mich logisch. Letzte Woche waren in Mathe die binomischen Formeln dran. Da konnte selbst das Mathebuch keine gescheiten lebensnahen Situationen hinzaubern, obwohl da oft gute Situationen drin sind. Sei's drum. Meistens geht's ja.

Alle paar Jahre mache ich auch Erdkunde in meinen Klassen. Das Lehrwerk hat ganz deutlich den Anstrich der Kompetenzorientierung. Da sind definitiv auch nette Dinge drin zu allen möglichen Themen, die ich spannend und wichtig finde. So grundsätzliches Wissen über unsere Erde hätte ich ja schon gerne abgedeckt wie die größten Flüsse/Gebirge/Inseln/Städte/... Europas bzw. der Erde. Das kommt im Buch gar nicht wirklich vor. So nebenbei lernen die liebe SuS das aber auch nicht. Also muss ergänzendes Material her, was man sich zusammensuchen darf.

Und ja, in manchen Klassen bin ich froh, Noten als Druckmittel zu haben. Das würde sonst nichts werden. Dass ich es mit gutem Unterricht schaffe, dass alle SuS intrinsisch motiviert sind, halte ich für Blödsinn. Klar, kann ich Inhalte interessant aufbereiten, aber manche wird man eben nie für Politik, Geschichte oder Mathe interessieren können. Ist halt so.

Diese grundlegende intrinsische Motivation steckt bei Precht in seinen Grundgedanken drin. Dem ist aber leider nicht so bei vielen SuS.

Beitrag von „Buntflieger“ vom 22. September 2019 18:22

Zitat von Hannelotti

Auch wenn es im ref immer wieder gesagt wurde, dass man sus für alles begeistern kann, wenn man es nur richtig aufbereitet, konnte ich das in der Realität kaum beobachten. Das einzige, was effektiv Begeisterung und Motivation bei meinen sus schafft, ist eine positive Interaktion mit der Lehrkraft und gute Noten die aussagen "hey, ich kann ja doch was".

Hallo Hannelotti,

das sehe ich genauso. Unsere SuS wollen auch keinen pädagogischen Budenzauber (den machen sie mit, weil sie möchten, dass ihr "Halblehrer" endlich die verflixte Prüfung besteht), sondern alltägliche Aufmerksamkeit, Zuspruch und also eine stimmige Beziehungsebene. Das bedeutet aber nicht, dass man seine SuS immer in Watte packt; im Gegenteil: Wenn die Beziehung grundlegend stimmt, kann man sie erst richtig antreiben, provozieren und dazu bringen, über vorwiegend extrinsische Motive (dem Lehrer gefallen/es dem Lehrer zeigen, eine gute Note abgreifen etc.) zu einer echten intrinsischen Motivation zu gelangen: Ich kann ja doch was! Der Inhalt dieser Interaktion ist der Lernstoff, an dem man sich gemeinsam abarbeitet.

Meines Erachtens - das dürfte ich öffentlich natürlich niemals bekunden - sind Kompetenzen gar nicht direkt vermittelbar. Das sind tief sitzende Fähigkeiten, die jeder immer schon braucht, um überhaupt etwas leisten zu können. Die Frage ist, ob sie brach liegen (bleiben) oder aktiviert und folglich trainiert werden.

der Buntflieger

Beitrag von „Krabappel“ vom 22. September 2019 19:45

In meinem Ref gab es weder Kompetenzorientierung noch Lebensweltbezug als Schwerpunkt. Wir haben gelernt, wie man Inhalte so runterbricht, lernstrategisch günstig aufbereitet und in eine sinnvolle Reihenfolge bringt, dass sie die Schüler*innen halbwegs verstehen und im Idealfall auch behalten. Dass es bei Lernbehinderten per definitionem weder mit dem Verstehen noch mit dem Merken besonders weit her ist, ist wieder ein anderes Thema. Aber vielleicht sollten die Kolleg*innen in Klasse 5 bis Berufsschule ein Brauchbareres Ref erhalten? Ich kann mich über meins nicht beklagen und bringe auch "meinen" Refs kein Geschwafel bei.

Zitat von Hannelotti

Aber viele sus, va in meinem Klientel, brauchen maximale Führung und enge Vorgaben, in denen sie halt und Orientierung finden.

Ja, brauchen sie. Es ist aber das mangelnde Wissen um offenen Unterricht, dass viele ihn für strukturlos halten. Es gibt nichts Strukturierteres als diesen, mit u.a. der Zielstellung, dass die Kinder sich eine innere Struktur der Inhalte aufbauen.

Zitat von Hannelotti

Und Motivation ist idR keine vorhanden, egal für was auch immer.

Die Motivation ist aber bei 6-Jährigen noch vorhanden. Da kann man sich fragen, warum die bis zum Alter deiner Schüler allmählich versickert. (Und sich nach der Schule plötzlich wiederfindet...)

Ja, Klassen mit 28 Kindern, straffem Lehrplan, benoteten Klassenarbeiten usw. sind ein Mittel, halbwegs effektiv viele Kinder zu unterrichten. Ja, besser als keine Schule ist das allemal. Nein, ideal ist es trotzdem nicht. (Was übrigens der Verweis von einigen, schöner Unterricht wäre was für privilegierte Privatschulen, nur noch untermauert).

Um mal noch konstruktiv zu sein heute Abend: Eine Idee für unmotivierte Teenager wäre z.B., dass man Achtklässler*innen prinzipiell ein Jahr lang komplett oder tageweise jede Woche arbeiten gehen lässt.

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 22. September 2019 20:11

[Zitat von Krabappel](#)

Da kann man sich fragen, warum die bis zum Alter deiner Schüler allmählich versickert.

Äh ... das ist normal. Kann Dir wirklich jeder Entwicklungspsychologe erklären oder Du liest mal ein entsprechendes Buch.

[Zitat von Krabappel](#)

Und sich nach der Schule plötzlich wiederfindet...

Tut sie doch gar nicht, das ist doch Quatsch. Meine Kollegen, die z. B. Sprachen unterrichten interessieren sich heute genauso wenig für Naturwissenschaften wie sie es vermutlich schon in der Schule als pubertäre Teenager getan haben. Mir geht es so mit allem was mit Wirtschaft und Finanzen zu tun hat, das geht mir dermaßen am Arsch vorbei, dass ich gar keinen Ausdruck dafür finde. Ich habe heute auch immer noch keine Lust mich mit Kunst zu beschäftigen. Das interessiert mich nicht. Punkt. Als Erwachsener erkennt man allenfalls die Notwendigkeit dafür, dass andere (aka Experten) sich mit etwas beschäftigen, das einen selbst nicht interessiert. Als pubertärer Teenager findet man die Sache einfach nur blöd und versteht auch gar nicht, warum es die Sache überhaupt geben muss.

@Wissensvermittlung: Ich frage meine Erstklässler in den ersten Schulwochen immer nach einem Beispiel für eine chemische Reaktion, das sie mir spontan nennen können. Die Antwort

ist immer "Verbrennung von Holz/Papier/Benzin/...". Ich stelle die gleiche Frage meinen Viertklässlern im Schwerpunktfach 2 Wochen vor der schriftlichen Matura. Die Antwort ist "Verbrennung von Holz/Papier/Benzin/...". 😊

Spass beiseite. Natürlich ist das meiste an Faktenwissen für die Mehrheit meiner SuS hinterher nutzlos. Für ein paar aber auch nicht, diejenigen die Medizin oder eine Naturwissenschaft studieren gehen, brauchen auch das Faktenwissen. Der ganze Rest kann durchaus was fürs Leben lernen und gemäss Feedback tun sie das auch. Z. B. wie man als Naturwissenschaftler ein Experiment plant, durchführt und auswertet. Was kann ich aus den Beobachtungen lernen und was nicht. Das ist etwas ganz Wesentliches wenn es z. B. darum geht Informationen über den Klimawandel oder zur Wirksamkeit von Medikamenten (Stichwort Impfen) zu beurteilen. Nein, das weiss man nicht "einfach so", das muss einem ein Experte (aka Lehrer) erst mal beibringen.

Beitrag von „svwchris“ vom 22. September 2019 20:25

Zitat von Krabappel

In meinem Ref gab es weder Kompetenzorientierung noch Lebensweltbezug als Schwerpunkt. Wir haben gelernt, wie man Inhalte so runterbricht, lernstrategisch günstig aufbereitet und in eine sinnvolle Reihenfolge bringt, dass sie die Schüler*innen halbwegs verstehen und im Idealfall auch behalten. Dass es bei Lernbehinderten per definitionem weder mit dem Verstehen noch mit dem Merken besonders weit her ist, ist wieder ein anderes Thema. Aber vielleicht sollten die Kolleg*innen in Klasse 5 bis Berufsschule ein Brauchbareres Ref erhalten? Ich kann mich über meins nicht beklagen und bringe auch "meinen" Refs kein Geschwafel bei.

Ja, brauchen sie. Es ist aber das mangelnde Wissen um offenen Unterricht, dass viele ihn für strukturlos halten. Es gibt nichts Strukturierteres als diesen, mit u.a. der Zielstellung, dass die Kinder sich eine innere Struktur der Inhalte aufbauen.

Die Motivation ist aber bei 6-Jährigen noch vorhanden. Da kann man sich fragen, warum die bis zum Alter deiner Schüler allmählich versickert. (Und sich nach der Schule plötzlich wiederfindet...)

Ja, Klassen mit 28 Kindern, straffem Lehrplan, benoteten Klassenarbeiten usw. sind ein Mittel, halbwegs effektiv viele Kinder zu unterrichten. Ja, besser als keine Schule ist das allemal. Nein, ideal ist es trotzdem nicht. (Was übrigens der Verweis von einigen, schöner Unterricht wäre was für privilegierte Privatschulen, nur noch untermauert).

Um mal noch konstruktiv zu sein heute Abend: Eine Idee für unmotivierte Teenager wäre z.B., dass man Achtklässler*innen prinzipiell ein Jahr lang komplett oder teilweise jede Woche arbeiten gehen lässt.

Unmotivierte Schüler arbeiten lassen? Wie soll das bitte funktionieren?
Die kann man nach 2 Stunden beim Betrieb wieder abholen. Alles schon selbst gemacht.
Das kannst du mittlerweile leider vergessen...

Beitrag von „Krabappel“ vom 22. September 2019 20:37

Alle lernbehindert? Glaub ich nicht. Aber irgendwas lief schief... <https://youtu.be/0A6K1z5DC9w>

Beitrag von „Krabappel“ vom 22. September 2019 20:50

[Zitat von Wollsocken80](#)

. Es ist eben wirklich so, dass vieles von dem, was Precht erzählt wie gute Schule sein müsste, bei uns an den staatlichen (!) Schulen bereits umgesetzt ist,

congrats, was willst du uns damit sagen? Hier is es halt nicht so, darum geht's aber.

[Zitat von Wollsocken80](#)

Äh ... das ist normal. Kann Dir wirklich jeder Entwicklungspsychologe erklären oder Du liest mal ein entsprechendes Buch.

Jou, in der Pubertät mangelte es an Konzentration auf Kommando, schrieb ich schon ein paar Mal. Heißt aber nicht, dass sie an nichts Interesse hätten. Hannelottis Schüler sind zudem jenseits der Pubertät.

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 22. September 2019 20:58

Zitat von Krabappel

Heißt aber nicht, dass sie an nichts Interesse hätten.

Und wer schrieb von "nichts"? Jeder Mensch interessiert sich für irgendwas. Manchmal interessieren sich Pubertierende aber einfach wirklich für gar nichts, was an der Schule läuft. Dann wird's eben problematisch.

Zitat von Krabappel

congrats, was willst du uns damit sagen?

Wenn Du den restlichen Text auch zitierst, beantwortet sich die Frage von selbst. Motivation kommt nicht, in dem man ein vermeintlich tolles Projekt anbietet, das man vor allem als Lehrer interessant findet. Es liegt nicht an den Methoden, es liegt zumeist an den Inhalten und den irrsinns Spielraum hat man da nunmal als Lehrperson nicht. Precht und viele andere Klugscheisser müssten einfach mal akzeptieren, dass nicht alle Jugendlichen dieser Welt Häuser und Motoren bauen wollen. Bei meinen Jugendlichen ist es meistens noch so, dass sie es irgendwie lustig finden, sich mit einer Sache praktisch zu beschäftigen. Interessanter wird's dadurch aber auch nicht. Und ja, ich habe auch die, die wirklich überhaupt nichts basteln wollen. Dafür wollen sie vielleicht was musizieren nur kann ich das eben nicht anbieten. In meinen Unterricht müssen sie aber trotzdem kommen.

Beitrag von „Buntflieger“ vom 22. September 2019 21:00

Zitat von Krabappel

Jou, in der Pubertät mangelts an Konzentration auf Kommando, schrieb ich schon ein paar Mal. Heißt aber nicht, dass sie an nichts Interesse hätten.

Da gibts schon einige Interessen, z.B. ist die Kifferei total angesagt, das Zocken durch die Nacht und Mittel und Wege finden, sich um Unterricht zu drücken oder ungelernt eine gute Note abzustauben. Da werden z.T. intellektuell-kreative Höchstleistungen vollbracht. 😊

Beitrag von „Hannelotti“ vom 22. September 2019 21:50

Zitat von Buntflieger

Da gibts schon einige Interessen, z.B. ist die Kifferei total angesagt, das Zocken durch die Nacht und Mittel und Wege finden, sich um Unterricht zu drücken oder ungelernt eine gute Note abzustauben. Da werden z.T. intellektuell-kreative Höchstleistungen vollbracht. 😊

Zugegeben, das sind auch Interessen, die meine Jungs und Mädels teilen 😊 Neben selfies machen und chips essen. Aber daraus lassen sich auch nur schwierig echte Bezüge zu Unterrichtsstoff herstellen. Zumindest keine, die "im Sinne des Erfinders" sind 😊 Ich finde es auch nicht richtig zu suggerieren, dass lernen immer lustig sein soll und Spass machen muss. Im Leben ist auch nicht alles toll und spaßig. Im Gegenteil, vieles ist langweilig und nervig, aber absolut notwendig. Ich finde die Steuererklärung auch total langweilig, genau wie Versicherungssachen und ähnliches. Dennoch muss es gemacht werden und es ist gut zu wissen, wie das zumindest in groben Zügen funktioniert. Das erkläre ich auch meinen Schülern häufig - auch wenn manches im WBL Unterricht öde ist und für den Moment unwichtig erscheint, kann dieses Wissen in ein paar Jahren bares Geld wert sein. Deshalb hat mich der Leitsatz im Ref, dass Unterricht immer fesselnd, toll und spannend sein muss, immer sehr irritiert. Natürlich ist es schön, wenn Unterricht genau so ist. Aber dem würde ich nie eine solche Priorität einräumen, wie es an manchen Stellen getan wird.

Beitrag von „kodi“ vom 22. September 2019 23:31

Zitat von Hannelotti

[...]Ich finde es auch nicht richtig zu suggerieren, dass lernen immer lustig sein soll und Spass machen muss. Im Leben ist auch nicht alles toll und spaßig. [...]

Ich denke das ist eins der Grundprobleme. Die Frage ist nur, wie geht man damit um. Die Erwartungsnorm ist leider die der maximal individualisierten, egozentrischen Spaßgesellschaft.

Beitrag von „Philio“ vom 23. September 2019 00:04

Zitat von Wollsocken80

Und wer schrieb von "nichts"? Jeder Mensch interessiert sich für irgendwas. Manchmal interessieren sich Pubertierende aber einfach wirklich für gar nichts, was an der Schule läuft. Dann wird's eben problematisch.

Wenn Du den restlichen Text auch zitierst, beantwortet sich die Frage von selbst. Motivation kommt nicht, in dem man ein vermeintlich tolles Projekt anbietet, das man vor allem als Lehrer interessant findet. Es liegt nicht an den Methoden, es liegt zumeist an den Inhalten und den irrsinns Spielraum hat man da nunmal als Lehrperson nicht. Precht und viele andere Klugscheisser müssten einfach mal akzeptieren, dass nicht alle Jugendlichen dieser Welt Häuser und Motoren bauen wollen. Bei meinen Jugendlichen ist es meistens noch so, dass sie es irgendwie lustig finden, sich mit einer Sache praktisch zu beschäftigen. Interessanter wird's dadurch aber auch nicht. Und ja, ich habe auch die, die wirklich überhaupt nichts basteln wollen. Dafür wollen sie vielleicht was musizieren nur kann ich das eben nicht anbieten. In meinen Unterricht müssen sie aber trotzdem kommen.

Immerhin hat mich dieser Thread und dein Beitrag zu der Erkenntnis gebracht, dass sich meine Motivation in einer Hinsicht über die Jahrzehnte nicht grundlegend geändert hat: Ich wollte schon als Jugendlicher überhaupt nichts basteln und will es auch heute nicht. Danke dafür! 😊

Beitrag von „fossi74“ vom 23. September 2019 13:13

Zitat von Krabappel

Naja, er kommt zwar wie ein arroganter Gockel rüber, aber

wenn man dann genauer hinschaut, stellt man fest, dass er genau das auch ist.

- Das alte Problem des deutschen Schulsystems: Jeder, der mal eine Schule von innen gesehen hat, darf sich unwidersprochen als Bildungsexperte gerieren.

Beitrag von „Buntflieger“ vom 23. September 2019 13:42

[Zitat von fossi74](#)

wenn man dann genauer hinschaut, stellt man fest, dass er genau das auch ist.

- Das alte Problem des deutschen Schulsystems: Jeder, der mal eine Schule von innen gesehen hat, darf sich unwidersprochen als Bildungsexperte gerieren.

Hallo fossi74,

daran wird sich - wie schon gesagt - nichts ändern, solange wir "Labertüten" (überspitzt gesagt) hinterher juckeln, die sich "Didaktiker" schimpfen, anstatt seriöser Bildungsforschung ganz klar den Vorzug zu geben. Unterwegs zur echten Profession eben. Dann hätten es auch Leute wie Precht, Hüther etc. nicht so leicht, unqualifiziert ihren privaten Senf abzugeben und von nicht wenigen "Profis" dabei sogar noch ernst genommen zu werden. 🤔

der Buntflieger

Beitrag von „Krabappel“ vom 23. September 2019 15:53

Gerald Hüther ist Neurobiologe, also so ganz unbeleckt, was Verhalten und Lernen angeht auch wieder nicht 😊

[@Philio](#), wie kommt ihr denn jetzt auf basteln? Bitte mal an einer Montessorischule hospitieren und gucken, was es mit dem selbstorganisierten Lernen auf sich hat. Waldorf ist übrigens wieder was ganz anderes...

Ich sag's mal so, unsere freien Schulen sind *alle* völlig ausgebucht. Es gibt 3-stellige Wartelisten für die neuen Schulanfänger*innen, mit Geschwister- und Mitarbeiterkindern ist das Haus i.d.R. voll.

Wollsocken hat in der Schweiz ja ein recht cooles Konzept, sie hat diese (ihre?) Schule auch mal verlinkt. Nordeuropa ist ebenfalls bereit, Geld in die Hand zu nehmen und Dinge auszuprobieren. Deutschland ist einfach weitestgehend hängengeblieben in seiner [Pädagogik](#).

...daran ändert auch die Tasche nichts, dass jetzt nach und nach überall interaktive Tafeln für 7000 € das Stück aufgehängt werden samt nicht dazu kompatiblen iPads im halben Klassensatz



Beitrag von „Philio“ vom 23. September 2019 16:21

Basteln = nach meinem Verständnis praktische Beschäftigung mit einem Thema, bei der die Hände benutzt werden um im weiteren Sinne etwas herzustellen. Ich hatte [@Wollsocken80](#) so verstanden, dass sie das in Schülerprojekten macht bzw. machen lässt und einige ihre Schüler basteln eben nicht mögen. Daraufhin hatte ich festgestellt, dass ich auch in letztere Kategorie gehören würde - eben zu einer Gruppe von Schülern, die man mit einem solchen Angebot nicht „abholen“ könnte. Weiterer Tiefsinn war damit nicht beabsichtigt.

Beitrag von „goeba“ vom 23. September 2019 16:36

Zitat von Krabappel

Gerald Hüther ist Neurobiologe, also so ganz unbeleckt, was Verhalten und Lernen angeht auch wieder nicht

<https://www.zeit.de/2013/36/bildun...autoren/seite-2>

Bitte mal lesen!

Beitrag von „Buntflieger“ vom 23. September 2019 17:16

Zitat von goeba

<https://www.zeit.de/2013/36/bildun...autoren/seite-2>

Bitte mal lesen!

Hallo goeba,

mit Verlaub, da setze ich noch einen drauf:

<https://www.lvb.ch/docs/magazin/2...Scharlatane.pdf>

Sollte zur Pflichtlektüre zählen!



Beitrag von „Wollsocken80“ vom 23. September 2019 17:21

Ach... Wird hier mal unser guter Roger von Wartburg zitiert. Seine Beiträge in der LVB Zeitung sind eigentlich immer sehr treffend und unterhaltsam. 😊

[@Krabappel](#) Selbstorganisiertes Lernen gehört bei uns zum Schulkonzept. Das ist auch nicht der Motivations-Heilsbringer und Precht bleibt trotzdem ein Klugscheisser.

Beitrag von „Meerschwein Nele“ vom 23. September 2019 17:26

[Zitat von Krabappel](#)

Gerald Hüther ist Neurobiologe, also so ganz unbeleckt, was Verhalten und Lernen angeht auch wieder nicht 😊

Nunja, in erster Linie betreffen seine wissenschaftliche Interessen den Hirnstoffwechsel...

Nach der Lektüre von Buntfliegers Link:

Zitat von Zeit Bildung

Einmal sorgte er für Aufsehen mit seiner Forschung oder besser: mit seiner eigenwilligen Deutung derselben. Nach einem Rattenversuch legte er im Jahr 2001 nahe, dass Kinder, die das ADHS-Medikament Ritalin bekommen, ein höheres Risiko für eine spätere Parkinsonkrankheit trügen. Forscherkollegen im Projekt bezeichneten diese Interpretation empört als "Mischung von blumiger Rhetorik und mageren Spekulationen". Bald danach versiegte Hüthers Publikationstätigkeit in seriösen Fachzeitschriften. Heute bezieht Gerald Hüther zwar das Gehalt eines wissenschaftlichen Mitarbeiters. Wissenschaftlich tätig im herkömmlichen Sinn ist er aber seit Langem nicht mehr. Sein ehemaliger Chef Peter Falkai, bis 2012 Direktor der Psychiatrie in Göttingen, ließ ihn gewähren und "sich seinem literarischen Werk widmen", wie er sagt. Bei Festangestellten an der Universität habe man als Vorgesetzter kaum Disziplinierungsmöglichkeiten.

Oha. Das finde ich bemerkenswert! :O

Beitrag von „Krabappel“ vom 23. September 2019 17:34

[@goeba](#), okay, interessant, Infos zu Hühners Arbeitsleben kannte ich nicht.

Ich zitiere jetzt mal 3 Abschnitte:

"Sie erklären unsere Schulen für irreparabel krank und beleidigen damit unzählige Lehrer, die sich anstrengen, den Schulalltag zu verbessern."

-> darum geht's? Dass Lehrer sich angegriffen fühlen, weil sie vermeintlich verantwortlich gemacht werden?

"Aber das hindert nicht einmal die vielen Lehrer unter den Zuschauern am Applaus. Die Sehnsucht, endlich von den Mühen des Alltags zwischen erster Stunde und abendlicher Klassenarbeitskorrektur befreit zu werden, scheint groß zu sein."

-> oder geht's darum? Ganz schön frech, zu behaupten, Kollegen mit Interesse an Veränderung seien bloß zu faul, den Fachunterricht in vielen, großen Klassen im Klingeltakt zu ertragen. Korrekturtätigkeit wird natürlich nicht weniger in reformpädagogischen Schulen.

"Keine dieser pädagogischen Ideen ist neu. Auch verwundert es nicht, dass sie anscheinend an einer Privatschule gelingen, in der Akademikereltern nicht nur Geld zahlen, sondern auch noch die Lehrer im Alltag unterstützen." ->

richtig, uralt sogar. Und wieder: an Privatschulen gelingt eben durchaus, was in unterbezahlten großen Schulen nicht gelingen kann.

Also weder sind die Ideen doof, weil sie schonmal (von Reformpädagogen) gedacht wurden, noch sind sie doof, weil sie an unseren Schulen so nicht umsetzbar sind. Auch sind sie nicht doof, weil sich Lehrer und Eltern davon Verbesserungen erhoffen.

Der Artikel sagt aus: 1. Hühner forscht nicht mehr. Und er sagt 2. aus: lässt bloß alles beim Alten, gute [Pädagogik](#) ist was für die Elite. Und ansonsten weiß der Journalist sowieso alles am besten, wenn's um Schule geht, besser noch als Precht und Hühner zusammen.

Beitrag von „Meerschwein Nele“ vom 23. September 2019 17:37

Zunächst einmal gibt der Artikel ziemlich gute Hinweise, warum man Hüther bei weitem nicht so ernst nehmen darf, wie er es selbst gerne hätte.

Beitrag von „Buntflieger“ vom 23. September 2019 17:55

Zitat von Krabappel

Der Artikel sagt aus: 1. Hüther forscht nicht mehr. Und er sagt 2. aus: lasst bloß alles beim Alten, gute Pädagogik ist was für die Elite. Und ansonsten weiß der Journalist sowieso alles am besten, wenn's um Schule geht, besser noch als Precht und Hüther zusammen.

Hallo Krabappel,

um Hüther war es nach einem mehrjährigen regelrechten Hype einige Zeit lang sehr still geworden und das hatte einen guten Grund: <https://www.spiegel.de/panorama/justi...g-a-890741.html>

Inzwischen hat er sich offensichtlich ins Rampenlicht zurück bugsiert und verbreitet auch wieder regelmäßig in renommierten Shows seine esoterischen Weisheiten. Mit Wissenschaft hat das schon lange nichts mehr zu tun. Und seine völlig verquerten Interpretationen zu ADHS (Stichwort: "Ratten-Experiment") wurden ja schon weiter oben erwähnt.

Precht empfinde ich verglichen mit Hüther noch als relativ harmlos, aber Schwätzer vor dem Herrn sind beide.

der Buntflieger

Beitrag von „fossi74“ vom 23. September 2019 18:00

Zitat von Krabappel

...daran ändert auch die Tasache nichts, dass jetzt nach und nach überall interaktive Tafeln für 7000 € das Stück aufgehängt werden samt nicht dazu kompatiblen iPads im halben Klassensatz

Ich hatte es kürzlich beim vieljährigen Abiturtreffen mit einer Schulfreundin über das Thema "Sprachlabor". Ein solches gab es bei uns am Gymnasium. Wir haben da immer Klausuren geschrieben, weil der Raum so groß und übersichtlich war. Die Geräte darin? Haben wir (Gymnasium 84 bis 93) nie benutzt. Vor uns wohl auch niemand, so wie die Dinger aussahen. Und ich bin mir sicher: So wie es heute ungefähr zwei Firmen gibt, die landauf, landab für teuer Geld die Schulen mit dem Digidingsbumskrams ausstatten, gab es damals ungefähr zwei Firmen, die die Schulen landauf, landab mit dem Wundermittel "Sprachlabor" ausgestattet haben. Mit einem Unterschied: Der Digidingsbumskrams wird wahrscheinlich noch öfter benutzt, weil es keine Kreidetafeln mehr gibt. Und die Sprachlabore waren wohl im Vergleich noch teurer.

[Zitat von goeba](#)

<https://www.zeit.de/2013/36/bildun...autoren/seite-2>

Bitte mal lesen!

Ist leider kostenpflichtig. Steht aber wohl drin, was leider in gewöhnlich gut informierte Kreise teilweise noch nicht vorgedrungen ist, nämlich, dass dieser Hüther ein ganz windiger Zeitgenosse und - pointiert ausgedrückt - eher ein Scharlatan als ein seriöser Wissenschaftler ist, der Leuten nach dem Mund redet, die das ganze Digidingsbumszeug ganz böse und kinderverderbend finden.

- Hm, darf man "Scharlatan" sagen? Falls nicht (und nur dann!), nehme ich das zurück und ersetze "Scharlatan" durch nicht strafbewehrte Meinungsäußerungen wie "geisteskrank" oder "Stück Scheixxe".


Beitrag von „Krabappel“ vom 23. September 2019 18:25

[Zitat von Meerschwein Nele](#)

Zunächst einmal gibt der Artikel ziemlich gute Hinweise, warum man Hüther bei weitem nicht so ernst nehmen darf, wie er es selbst gerne hätte.

Ja. Und? Wen interessiert Hüther? Oh man, ich geb's auf. Wenn ihr zufrieden seid, mit dem was wir haben, ist doch schön.

Edit: bitte dann aber auch konsequenterweise keine Klagen mehr im Forum über Lautstärke, Disziplin Konflikte, Langeweile im Job, Desinteresse der Mittelgroßen, Kurzzeitgedächtnis der Kids, Bulimielernen, große Klassen, Elternkonflikte, Brennpunktschulen, Inklusion, Gesamtschulen, Vertretungsstunden... wer keine Veränderung mag und wagt, sollte auch

freudig annehmen, was da ist 

Beitrag von „Meerschwein Nele“ vom 23. September 2019 18:27

[Zitat von Krabappel](#)

Ja. Und? Wen interessiert Hütter? Oh man, ich geb's auf. Wenn ihr zufrieden seid, mit dem was wir haben, ist doch schön.

Immer Vorsicht mit der Rhetorik: der logische Fehler, den du hier begehst, ist der der ["falschen Dichotomie"](#).

Beitrag von „Mikael“ vom 23. September 2019 18:35

Ich lasse mir weder von Neurobiologen noch von Philosophen erklären, wie Unterricht zu funktionieren hat. Ich stehe jeden Tag vor der Klasse und sitze nicht in irgendwelchen Talkshows herum oder schreibe Bücher im Elfenbeinturm. Wer mir etwas darüber erzählen will, wie "gute Schule" zu funktionieren hat, der soll erst einmal ein paar Jahre "an der schulischen Front" durchhalten, und zwar ohne dauerkrank zu werden oder einen Burn-Out zu bekommen. Wer das schafft, dem höre ich dann auch zu.

Gruß !

Beitrag von „Krabappel“ vom 23. September 2019 18:42

[Zitat von Mikael](#)

... "an der schulischen Front" durchhalten, und zwar ohne dauerkrank zu werden oder einen Burn-Out zu bekommen. Wer das schafft, dem höre ich dann auch zu.

bitte, hier sitzt eine. Und ich halte Burnout und Dauerkrankheit für eine Folge des Systems. Vielleicht sollten die Bühnenwirksamen mal darauf eingehen, nicht nur auf die Interessen der

Kinder. Aber mit Elterngeld lassen sich halt mehr Bücher verkaufen.

Beitrag von „Mikael“ vom 23. September 2019 18:45

Das Problem ist, dass die meisten der so hoch gelobten "Reformen" noch mehr Dauerkranke und Burn-Out-Kandidaten produzieren. Sieht man doch sehr schön an der Inklusion. Ich vermute, Precht und Co. würden keinen Monat an einer durchschnittlichen Schule durchhalten...

Ich selber könnte mich aber problemlos einen Monat lang durch Talkshows quasseln, behaupte ich einmal...

Gruß !

Beitrag von „Miss Jones“ vom 23. September 2019 18:53

Also mal ehrlich...

ich hab auch keinen Burnout.

Aber... all das Gelaber bringt nix, wenn so gewisse Parteien nicht bereit sind, endlich mal Geld nicht nur in die Hand zu nehmen, sondern auch *sinnvoll* im Bildungssektor zu investieren.

Ohne das ist jede weitere Diskussion ziemlicher Käse, weil die tollste Idee hilft nix, wenn keiner die Musik bezahlt.

Beitrag von „fossi74“ vom 23. September 2019 18:53

[Zitat von Mikael](#)

Ich vermute, Precht und Co. würden keinen Monat an einer durchschnittlichen Schule durchhalten...

Über Co. kann ich nichts sagen, aber Precht hat ja wenigstens die Haare schön. Heutzutage mehr wert als vieles andere!

Beitrag von „Mikael“ vom 23. September 2019 19:35

[:laola: Du hast die Haare schön!](#) 

Beitrag von „goeba“ vom 23. September 2019 19:50

[Zitat von fossi74](#)

Ist leider kostenpflichtig.

Komisch, als ich das gegoogled habe, war es frei zugänglich! Ich habe auch kein Zeit-Abo. Aber die Quelle von [@Buntflieger](#) gibt das auch gut wieder.

Beitrag von „Krabappel“ vom 23. September 2019 20:53

[Zitat von Mikael](#)

Ich selber könnte mich aber problemlos einen Monat lang durch Talkshows quasseln, behaupte ich einmal...

Das wäre vielleicht DIE Alternative! Gib ein Buch raus und rede. Allerdings- sitzt deine Frisur?

Beitrag von „Mikael“ vom 23. September 2019 20:56

Genauso gut wie bei meinem Avatar!

Gruß !

Beitrag von „Krabappel“ vom 23. September 2019 20:58

[Zitat von Buntflieger](#)

Hallo goeba,

mit Verlaub, da setze ich noch einen drauf:

<https://www.lvb.ch/docs/magazin/2...Scharlatane.pdf>

Sollte zur Pflichtlektüre zählen!




der Buntflieger

Er hat offenbar von Der Zeit abgeschrieben, ich hab jetzt zweimal dasselbe gelesen.


Beitrag von „Wollsocken80“ vom 23. September 2019 22:53

[@fossi74](#) Wenn Roger von Wartburg ihn Scharlatan nennen darf, dann darfst Du auch 

Beitrag von „CDL“ vom 24. September 2019 13:48

Wenn Renate Künast als blöde, unterf****e Drecksf****e zu bezeichnen noch als legitime Meinungsäußerung und Sachkritik gilt, dann ist die Bezeichnung als "Scharlatan" wohl als verstecktes Kompliment zu verstehen.  Kein Problem also [@fossi74](#).

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 24. September 2019 14:15

[@Krabappel](#) Er hat nicht abgeschrieben, Zitate sind als solche eindeutig gekennzeichnet. Roger unterrichtet selbst unter anderem Deutsch an der Sek I, der weiss, was sich gehört. 

Beitrag von „Krabappel“ vom 25. September 2019 07:44

Wenn man beide Artikel liest, sollten nicht nur die als solche gekennzeichneten Zitate auffallen. Ist aber auch egal, das ändert nichts an den Forderungen und Wünschen vieler Eltern und Lehrer nach mehr lernfreundlicher Umgebung.

Beitrag von „Buntflieger“ vom 25. September 2019 18:21

Zitat von Krabappel

Wenn man beide Artikel liest, sollten nicht nur die als solche gekennzeichneten Zitate auffallen. Ist aber auch egal, das ändert nichts an den Forderungen und Wünschen vieler Eltern und Lehrer nach mehr lernfreundlicher Umgebung.

Hallo Krabappel,

das eine hat mit dem andern nichts zu tun. Hüther ist ein ehemaliger Biologe, der nach seiner Flucht (ohne Frau und Kind, die ließ er einfach zurück) aus der DDR einige Zeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter tätig war, dabei an Forschungsprojekten beteiligt war (einer von vielen) und dadurch auffiel, dass er die Ergebnisse in unzulässiger Weise interpretierte (weshalb er sich als seriöser Forscher unmöglich machte) und sich daraufhin in den Populismus flüchtete. Großes hat er als Forscher nie bewirkt.

Seither nennt er sich - da er als Dozent über eine Lehrbefähigung verfügt - großklingend Professor, lässt sich als Deutschlands bekanntester Hirnforscher betiteln und von Talkshow zu Talkshow reichen, um seine Buchverkäufe anzukurbeln, die ich nicht mal populärwissenschaftlich nennen möchte, so wenig haben sie mit Wissenschaft gemein.

Irgendwas hat der Mann, sonst hätte er nicht so viele Jünger. Auch nach dem katastrophalen Scheitern seiner "Sinn-Stiftung" - wo er ADHS-Kinder ohne Pillen heilen wollte, was nicht nur nicht gelang, sondern eine Plattform für Kindesmissbrauch war - wird er als vermeintlicher Bildungsexperte wahrgenommen.

Ich verstehe das nicht. Er wäre wirklich die letzte Person, der ich zutrauen würde, wirksame Lernumgebungen für unsere SuS zu konzipieren. Ich habe eher das starke Bedürfnis, meine SuS vor solchen Leuten und ihren gefährlichen Ideen bestmöglich in Schutz zu nehmen.

der Buntflieger

Beitrag von „Krabappel“ vom 25. September 2019 19:27

Ich hab's doch schon 2x gelesen, aber danke für die dritte Zusammenfassung.

Gerald Hüther hat keine besonders aufregenden Erkenntnisse, aber es ist auch nichts falsch daran, was er erzählt. Dass Kinder Bindung brauchen, um zu lernen und viele in der Schule Frust erleben, statt Lust am Lernen zu erhalten etc. Nicht mehr, nicht weniger.

Sag an, Buntflieger, fühlst du dich wohl in deiner Schule? Oder würdest du was ändern, wenn du könntest? Ach lass, wir wissen es alle. Aber denk mal drüber nach.

Und bitte kein Halbwissen über ADHS verbreiten, sonst kommen wir vom Thema ab. Das übrigens Precht war 😊

Edit: Google doch mal Finnland und Schulfächer/ Projektbasiertes Lernen etc., ist alles sehr interessant und nicht angsteinflößend.

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 25. September 2019 21:18

Nicht schon wieder Finnland...



Finnland ist nicht Deutschland, die Schweiz ist nicht Deutschland. Vieles was bei uns geht, geht bei euch offenbar nicht. Ganz unabhängig von irgendwelchen Methoden. Andere Gesellschaft und so. Meine Schüler sagen "Danke" wenn ich ihnen neue Unterlagen austeile oder ihnen was erkläre. Tun Deine das denn? Nur so als Minimalbeispiel.

Beitrag von „Miss Jones“ vom 25. September 2019 21:33

[Zitat von Wollsocken80](#)

Nicht schon wieder Finnland...



Finnland ist nicht Deutschland, die Schweiz ist nicht Deutschland. Vieles was bei uns geht, geht bei euch offenbar nicht. Ganz unabhängig von irgendwelchen Methoden. Andere Gesellschaft und so. Meine Schüler sagen "Danke" wenn ich ihnen neue Unterlagen austeile oder ihnen was erkläre. Tun Deine das denn? Nur so als Minimalbeispiel.

Meine ja, aber ich weiß, was du meinst...

Beitrag von „ninale“ vom 25. September 2019 21:46

Nicht schon wieder die Schweiz...

Warum nicht schon wieder Finnland? Oder, wie vorgeschlagen projektbasiertes Lernen?

In Schland gibt es etliche nicht-private Schulen, die sich auf den Weg gemacht, um Schule zu verändern, und dabei erfolgreich und stark nachgefragt sind. Und offenkundig funktioniert das auch.

Leider gibt es hier nur ein beinah reflexartiges Reagieren darauf:

- Der ist kein ernstzunehmender Wissenschaftler.
- Bei uns ist alles viel schlimmer, deshalb geht das nicht.
- Ohne Noten geht es nicht. Das weiß ich schließlich von der Großtochter der Cousine 2. Grades meiner Mutter. sonst lernt Kind nicht lesen oder was auch immer.
- Das Geld fehlt.
- Das Personal fehlt.
- Die Schulleitung ist unfähig.
- Die Eltern jammern.
- Die Kinder sind nicht so wie in der Schweiz.
- Die Vergleichbarkeit ist nur gegeben, wenn alle das Gleiche machen.
- Lehrer*innen werden in den Burnout geschickt

Vor einigen Jahren war hier im Forum die Öffnung und Veränderung von Schule und Unterricht eines der oft und produktiv diskutierten Themen. Das gab viele Anregungen für kleine Schritte.

Leider ist das schon lange nicht mehr so.

Beitrag von „fossi74“ vom 25. September 2019 22:01

Zitat von Wollsocken80

Nicht schon wieder Finnland...

Finnland ist nicht Deutschland

... und vor allem ist Finnland wohl auch nicht das Finnland, das die ersten PISA-Studien uns ausgemalt haben: <http://www.finland.de/dfgnrw/doku/strukturfinnschulwesen.pdf>

- sehr erhellend!

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 26. September 2019 08:29

[@ninale](#) Meine Zweit- und Drittklässler lernen gerade in einzelnen Fächern "projektbasiert" bzw. selbstständig. Glaub mir, solche Ideen sind einfach auch nicht die Heilsbringer in Punkto Nachhaltigkeit. Wir haben es vielleicht lustiger und vielleicht ist mein Lehrerleben easier als Deins. Das was Precht sich einbildet, dass Schüler so am Ende mehr "gebildet" anstatt "wissend" sind (was zur Hölle meint er damit eigentlich?!) passiert einfach nicht. Meine SuS sind genauso doof oder schlau wie eure. Dass ich die bessere Klientel am Gymnasium habe liegt allein an den Übertrittsquoten.

Beitrag von „Krabappel“ vom 26. September 2019 09:13

Zitat von Wollsocken80

Glaub mir

auch nicht gerade wissenschaftlich 😊

Zitat von Wollsocken80

... Wir haben es vielleicht lustiger und vielleicht ist mein Lehrerleben easier als Deins...

Also wenn das schon mal zutrifft, wäre das nicht alle möglichen und unmöglichen Versuche wert?!

Beitrag von „Krabappel“ vom 26. September 2019 09:26

Zitat von fossi74

... und vor allem ist Finnland wohl auch nicht das Finnland, das die ersten PISA-Studien uns ausgemalt haben: <http://www.finland.de/dfgnrw/doku/strukturfinnschulwesen.pdf>
- sehr erhellend!

was? Dass dort bessere Bedingungen herrschen?

Beitrag von „ninale“ vom 26. September 2019 13:54

Zitat von Wollsocken80

[@ninale](#) Meine Zweit- und Drittklässler lernen gerade in einzelnen Fächern "projektbasiert" bzw. selbstständig. Glaub mir, solche Ideen sind einfach auch nicht die Heilsbringer in Punkto Nachhaltigkeit. Wir haben es vielleicht lustiger und vielleicht ist mein Lehrerleben easier als Deins.

1. Ich geb hier ziemlich sicher aus gutem Grund nicht preis, wie ich an der Schule arbeite. Aber woher weißt du das bitte?
 2. Es kann in diesen Zeiten m.E. nicht mehr um eine reine Output-Orientierung gehen. Die Gesellschaft braucht - m.E. egal wo - nicht Menschen, die wissen und können, sondern vor allem Menschen mit Zivilcourage, die sich engagieren und einbringen. Das kann man in einer „herkömmlichen“ Schule nicht fördern. Wenn Kinder sich als selbstwirksam erleben können sollen, müssen sie erleben, dass ihre Talente zählen.
-

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 26. September 2019 14:06

Aso, dann machen wir ja alles richtig. Ich hab Dich auch gar nicht danach gefragt wie und wo Du arbeitest noch habe ich darüber spekuliert. Ich schrieb "vielleicht". Vielleicht halt aber auch nicht. Ist mir auch ziemlich egal.

Beitrag von „ninale“ vom 26. September 2019 14:15

Ich sollte dir etwas glauben.....

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 26. September 2019 14:17

[@Krabappel](#) Hast Du das pdf überhaupt gelesen, das Fossi verlinkt hat? Ich bin grade dabei und mir wird das finnische System direkt unsympathisch wenn ich was von Notendurchschnitt und Auswahlverfahren beim Übergang an die Uni lese. Irgendwann kommt's halt immer das "dafür bist du jetzt zu blöd, das kannst du nicht".

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 26. September 2019 14:19

[@ninale](#) Meine persönliche Erfahrung mit den genannten Unterrichtsmethoden geht mit Hattie konform: Bringt objektiv betrachtet nix für den Lernzuwachs aber wir haben es lustig.

Beitrag von „DeadPoet“ vom 26. September 2019 16:00

Seufz ... ich will auch lustig haben ... 😊

Beitrag von „Schmidt“ vom 26. September 2019 16:01

[Zitat von ninale](#)

Es kann in diesen Zeiten m.E. nicht mehr um eine reine Output-Orientierung gehen. Die Gesellschaft braucht - m.E. egal wo - nicht Menschen, die wissen und können, sondern vor allem Menschen mit Zivilcourage, die sich engagieren und einbringen. Das kann man in einer „herkömmlichen“ Schule nicht fördern. Wenn Kinder sich als selbstwirksam erleben können sollen, müssen sie erleben, dass ihre Talente zählen.

Wie bitte?!

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 26. September 2019 16:07

Um aus Jugendlichen bessere Menschen zu machen reicht es eigentlich schon mit ihnen respektvoll umzugehen. Ich glaube nicht, dass meine Bierbrau-Aktionen dazu beitragen. Seit wir unser Selbstlernsemester haben holen wir ja regelmässig Feedback von der Uni Basel ein um rauszufinden, wie viel das unseren SuS eigentlich bringt. Intern evaluieren wir natürlich auch. Die Ergebnisse sind ernüchternd. Positiv ist aber, dass unsere SuS signifikant häufiger als SuS von anderen Schulen schreiben, sie hätten sich bei uns "gut aufgehoben" gefühlt, das hätte ihnen für ihren Lebensweg sehr viel gebracht.

Beitrag von „CDL“ vom 26. September 2019 21:13

[Zitat von ninale](#)

Die Gesellschaft braucht - m.E. egal wo - nicht Menschen, die wissen und können, sondern vor allem Menschen mit Zivilcourage, die sich engagieren und einbringen. Das kann man in einer „herkömmlichen“ Schule nicht fördern.

Ich behaupte mal einfach aus meiner Perspektive als GK-Lehrerin, dass wir das durchaus nicht nur fördern können an "herkömmlichen" Schulen sondern auch konstant fördern. Meine Schule ist bestimmt in vieler Hinsicht mit einem tollen Kollegium gesegnet, am Ende des Tages aber einfach eine Realschule. Meine KuK machen das, ich mache das, andere Fachlehrer machen das, Verbindungslehrkräfte, SMV oder auch Schulsozialarbeit machen das. Zusehen und wegschauen gehört nicht zu unserem Standardprogramm und wird auch nicht gefördert von uns. Nicht weil wir so viel besser wären, als andere "herkömmliche" Schulen, sondern weil wir genau wie diese unseren Bildungsplan erfüllen und unseren Job vernünftig machen.

Beitrag von „Buntflieger“ vom 26. September 2019 22:18

Zitat von Krabappel

Gerald Hüther hat keine besonders aufregenden Erkenntnisse, aber es ist auch nichts falsch daran, was er erzählt.

Und bitte kein Halbwissen über ADHS verbreiten, sonst kommen wir vom Thema ab.
Das übrigens Precht war 😊

Hallo Krabappel,

Hüther hat so viel Blödsinn verzapft, das geht auf keine Kuhhaut mehr. Gerade in Sachen ADHS vertritt er Positionen, die man mit viel Augenzudrücken vielleicht gerade noch so als "Halbwissen" bezeichnen könnte.

Aber stimmt, Thema sollte das hier nicht sein.

der Buntflieger

Beitrag von „Meerschwein Nele“ vom 27. September 2019 13:19

Zitat von Buntflieger

Hüther hat so viel Blödsinn verzapft, das geht auf keine Kuhhaut mehr. Gerade in Sachen ADHS vertritt er Positionen, die man mit viel Augenzudrücken vielleicht gerade noch so als "Halbwissen" bezeichnen könnte.

Ich denke, das ist durchaus ein relevantes Problem für diese Diskussion. Wenn sich jemand durch Scharlatanerie ins Abseits des wissenschaftlichen Diskurses geschossen hat, dann kann man ihn auch nicht mehr als Gewährsmann für irgendwelche Aussagen nehmen; es gibt eben keinen Maßstab außer des Zufalls mehr, ob seine Aussagen aus Zufall oder Erkenntnis zutreffend sind. Wenn sich jemand wissenschaftlich derartig desavouiert hat, dann sollte man ihn eben nicht mehr zitieren, denn sein Name ist als Beleg für Expertise nicht geeignet.

Für die Trivialitäten, die Hüther äußert, gibt es weiß Gott ernstzunehmendere Quellen.

Beitrag von „Buntflieger“ vom 27. September 2019 14:56

Zitat von fossi74

... und vor allem ist Finnland wohl auch nicht das Finnland, das die ersten PISA-Studien uns ausgemalt haben: <http://www.finland.de/dfgnrw/doku/strukturfinnschulwesen.pdf>
- sehr erhellend!

Hallo fossi74,

vielen Dank für den Link, ein sehr lesenswerter Artikel. Ich wusste zwar bereits, dass Finnland nicht das grüne (Gesamt)Schulparadies ist/war, für welches man es gerne und oft ausgegeben hat, sondern dass dort lange Zeit Strenge und Frontalunterricht vorherrschend war (erst nach PISA hat sich das wohl verändert, dann ging es aber auch mit den Ergebnissen stetig abwärts); doch erst dieser Artikel hat mich nun umfassend informiert.

Demnach ist/war (der Artikel ist nun schon etwas älter) in Finnland das Schulwesen extrem heterogen (aber eben nicht die Schulen/Klassen!), während die einzelnen Schulen vor allem durch Homogenität glänzten. Auch die Rolle der Lehrperson, die vor allem eben der Lehre verpflichtet ist/war, während ansonsten zahlreiche professionelle Kräfte (Schularzt, Schulschwester, Speziallehrer, Kurator/in etc.) und Hilfspersonal zur Verfügung stehen/standen, erklärt das damals gute Abschneiden sehr plausibel.

Dieses Zitat gefiel mir besonders gut:

"Keine finnische Klassenlehrerin begreift, daß von ihrer deutschen Kollegin erwartet wird, dem Problem [gemeint ist der Umgang mit lernschwachen SuS] schlicht durch „binnendifferenzierten Unterricht“ beizukommen. Daß das im Rahmen des Klassenverbandes, noch dazu ohne Spezialkompetenz in Diagnostik und Methodik (!), nicht geht, versteht sich in Finnland von selbst."

der Buntflieger

Beitrag von „Schmidt“ vom 9. Oktober 2019 22:42

Steiner im Moment ganz vorne in der Esoterik Kategorie der Wahl zum Goldenen Aluhut.

[Screenshot_20191009-223927.pngScreenshot_20191009-223927.png](#)